

Fernseher für Gefangene

Viele denken, die Gefängnisse sind ein Spiegel der Gesellschaft. Tatsächlich aber sind sie ein Zerrspiegel. Über 90% der Gefangenen sind männlich, die allermeisten kommen aus armen Verhältnissen, waren zur Tatzeit arbeitslos, sind ohne Schulabschluss und ohne Berufsausbildung. Überdurchschnittlich viele leiden an psychischen Krankheiten und sind drogen- oder alkoholabhängig.

Der Zusammenhang zwischen Straftaten und sozialen Verhältnissen kommt in den täglichen Kriminal- und Gerichtsberichterstattungen kaum vor. Bilder von Tätern, ohne ihre sozialen Bezüge und ohne ihre Biographien darzustellen, führen zur Vorstellung, Kriminalität könne mit law and order, also mit immer mehr Härte bekämpft werden.

Jörn Foegen, der ehemalige Leiter der Kölner Justizvollzugsanstalt hat in öffentlichen Vorträgen immer wieder betont, dass er ein Drittel aller Zellen schließen könne, wenn es in der Bundesrepublik eine an Leidverminderung orientierte Drogenpolitik geben würde. Er betonte „Ich bin ein Gefängnisdirektor und kein Klinikdirektor.“ Für ihn waren Drogensüchtige Kranke, die nicht ins Gefängnis gehören.

Dasselbe kann von der Sozial- und Bildungspolitik gesagt werden: eine Gesellschaft, die die Armut bekämpft und allen Kindern zu guten Schulabschlüssen verhilft, käme mit weniger Gefängnissen aus. Ein Beispiel dafür sind die skandinavischen Länder.

Aus der Einsicht, dass Härte nicht hilft, sogar kontraproduktiv für die Behandlung von Gefangenen ist, wurde in das Strafvollzugsgesetz 1977 der Angleichungsgrundsatz aufgenommen: die Verhältnisse hinter den Gefängnismauern sollten weitestgehend an die Verhältnisse draußen angeglichen werden. Das ist bis heute nicht der Fall. Obwohl Arbeitspflicht besteht, gibt es keine Arbeit für alle Gefangenen. Die Arbeitslosigkeit ist drinnen größer als draußen.

Eine Folge davon ist, dass sich viele Gefangene keinen Fernseher leisten können. Seit über zehn Jahren sammeln wir daher kleine TV Geräte für die Insassen der JVA Köln. Die Bildschirmdiagonale der Fernseher darf nicht größer als 42 cm sein. Die von uns gesammelten TV werden in der Justizvollzugsanstalt als Leihgeräte mittellosen Gefangenen ausgegeben.

Die Fernseher können an Werktagen zwischen 10 und 17 Uhr in unserem Zentrum in der Overbeckstraße 4 in Neuhrenfeld abgegeben werden.

Kölner Appell gegen Rassismus e.V.

Overbeckstr.4

50823 Köln

Tel.: 0221-952 11 98

Fax: 0221-952 11 97

Email: koelner.appell@t-online.de

Web: www.koelnerappell.de